

Perfekt sein

> > **Assoziationen und Diskussion – sich mit dem Begriff „perfekt“ auseinandersetzen und Bezüge zur Entwicklung von Frido im Film darstellen**

Frido hat zu Beginn des Films eine konkrete Vorstellung davon, was es bedeutet, perfekt zu sein: gute Noten schreiben, brav sein, die Erwartungen seiner Mutter erfüllen. Zum Ende des Films hin verändert sich dies. Frido lernt, seine vermeintlichen Schwächen als Teil seiner Identität zu akzeptieren.

Material: Karteikarten
oder Zettel, Stifte

Aufgabe

In Partnerarbeit oder Kleingruppen schreiben die Schülerinnen und Schüler ihre Assoziationen zu dem Begriff „perfekt sein“ auf Karten oder Zettel. Die Sammlung darf auch über den Film hinausgehen und sollte dabei bewusst offengehalten werden. Ebenfalls möglich ist es, im Anschluss die Sichtweise umzukehren und explizit zu fragen, was es bedeutet, nicht perfekt zu sein. Die Stichworte werden anschließend im Plenum vorgetragen, besprochen und an der Tafel gesammelt.

Begriffe, die zu UNHEIMLICH PERFEKTE FREUNDE passen, werden ausgewählt. Hier sollte unterschieden und vertieft werden:

- Was versteht Frido zu Beginn des Films darunter, perfekt zu sein?
- Und was denkt er zum Ende des Films darüber?
- Was hat Frido im Verlaufe seines Abenteuers gelernt?
- Auch: Was haben die anderen Figuren im Verlauf der Handlung gelernt? (Emil, Fridos Eltern, Emils Mutter, Frau Klawitter, Sebi, Dunja)

> > **Einzelarbeit – sich mit eigenen Stärken und Schwächen auseinandersetzen**

UNHEIMLICH PERFEKTE FREUNDE lädt auch dazu ein, sich mit eigenen Stärken und Schwächen zu beschäftigen – denn selbstverständlich ist es ein reizvolles Gedankenspiel, eine perfekte Version seiner selbst zu entwickeln.

Aufgabe

Zunächst notieren die Schülerinnen und Schüler Stichpunkte dazu, was sie gut können und was sie an sich mögen, und stellen diesen gegenüber, was sie nicht so gut können (aber vielleicht gerne können würden) oder an sich nicht so gerne mögen.

Im gemeinsamen Gespräch können die folgenden Impulsfragen diskutiert werden:

- Warum wollen wir oft anders sein?
- Was erhoffen wir uns davon?
- Würde es uns wirklich glücklicher machen, wenn wir anders wären?
- Gibt es Eigenschaften, die jemand an sich früher einmal nicht mochte, nun aber zu schätzen gelernt hat?
- Wer bestimmt, welche Eigenschaften erstrebenswert sind und welche nicht?

> > **Kreative Aufgabe – mein „perfektes“ Spiegelbild**

In einer kreativen Aufgabe entwerfen die Schülerinnen und Schüler ein „perfektes“ Spiegelbild von sich selbst: Stellt euch vor, ihr wärt in derselben Klasse wie Frido und Emil und auch ihr hättet euer Spiegelbild aus dem Zauberspiegel gezogen. Wie würde dieses Spiegelbild aussehen?

Material: Fotoapparat
oder Smartphone,
Accessoires

Aufgabe

Macht zwei Fotos: Eins von euch so, wie ihr seid, und eines so, wie das „perfekte“ Spiegelbild aussehen würde.

Überlegt dann, welche vielleicht auch „nicht-perfekten“ Eigenschaften euch ausmachen, die eurem „perfekten“ Double fehlen. Könnten sich diese „nicht-perfekten“ Eigenschaften vielleicht auch – wie im Film – in manchen Situationen als Stärken erweisen?